

Hunderte von Abbildungen der Frauen aus allen Völkerrassen, aber bei keiner einzigen Volkstrasse ist die Frau ohne jeglichen Schmud.

Noch eine letzte Probe von Gottlieb Erbarmens Schreibweise (S. 90): „Die Theologen, auf die er (Brümmer) sich beruft, lehren durchaus nicht, wie er glaubt (!!!), daß jede (!) Form von Entblößung erlaubt sei, wenn sie nur lange Zeit ortsüblich sei; sie lehren nur, daß mäßige Entblößungen, wo sie ortsüblich seien, nicht sicher für schwere Sünde zu erklären seien. Alphonsus wendet sich gerade gegen die Ansicht, der Brümmer huldigt.“ Herr Gottlieb Erbarmen, eine solche Schreiberei verkehrt nun doch jeden wissenschaftlichen Ernst. Ich muß Sie auffordern, diese Verleumdung zu widerrufen. Denn nie habe ich geglaubt, noch irgendwo mit einer Silbe geschrieben, daß jede Form von Entblößung erlaubt sei, wenn sie nur lange Zeit ortsüblich gewesen. Um mir einen solchen hanebuchenen Unsinn unterchieben zu dürfen, hätten Sie meine eigenen Worte als Beweis anführen müssen. Das tun Sie aber nicht und können es auch nicht. Ich sage auf S. 85 das gerade Gegenteil von dem, was Sie mir andichten.

Ich hätte noch sehr Vieles über die wissenschaftliche Methode des Herrn Gottlieb Erbarmen zu sagen. Indes das Gesagte genügt vollständig. Ihm fehlt die treue Wiedergabe der Ansichten anderer und ein gerechtes Urteil. Wenn er aber in populärer Weise gegen die Auswüchse der Mode schreibt und kämpft, so ist das gewiß sehr lobenswert. Ich sagte bereits oben: Nicht bloß jeder Priester, sondern auch jeder rechtlich denkende Mensch wird ihn darum gerne nach besten Kräften unterstützen.

Freiburg (Schweiz). Dr. D. Brümmer O. P., Univ.-Prof.

21) **Mystische Gebetsgnaden und Ignatianische Exerzitien.** Von Karl Richstätter S. J. (318). Innsbruck 1924, „Tyrolia“.

Welch unheilvolle Begriffsverwirrung muß doch heutzutage in den Köpfen spuken über das Wort Mystik, wenn vielerorts mystische Zirkel entstehen, wenn sogar die Sozialistischen Monatshefte über Mystik schreiben! Den Gottesfreund erfüllt diese Tatsache nicht mit Freude, sondern mit tiefer Betrübnis, da er das heiligste und zarteste Geheimnis profaniert und entweiht und zum Gegenstand des Modespports erniedrigt sieht. Angesichts solch bedauerlicher Verirrungen ist ein Buch wie das obige als wahre Wohltat zu begrüßen. Durch die Erforschung der altdeutschen Herz-Jesu-Verehrung, durch Herausgabe des prächtigen Buches: „Eine moderne deutsche Mystikerin“ hat sich P. Richstätter als Autorität auf dem Gebiete der Mystik erwiesen. Unnachlässiglich geißelt der Verfasser die mystizistische Strömung und zieht einen scharfen Trennungsstrich zwischen echter und unechter Mystik. Er leuchtet auch hinein in die bei uns umstrittenen Probleme und tritt der Lösung der Frage nahe, ob die cognitio Dei experimentalis, wie manche annehmen, das Ergebnis des eigenen menschlichen Bemühens unter Hilfeleistung der einem jeden zustehenden göttlichen Gnade sein könne oder nicht, mit anderen Worten ob die höhere Beschauung nur die allmähliche naturgemäße Weiterentwicklung der erworbenen Kontemplation sein könne. Auf Grund eingehender Forschungen namentlich bei den hervorragenden Mystikern alter und neuer Zeit kommt Richstätter zu dem einwandfreien Ergebnis, daß die contemplatio acquisita nicht nur graduell, sondern essentiell von der contemplatio infusa verschieden sei. Letztere ist lediglich das Werk Gottes in der begnadigten Seele, während diese selbst sich rein passiv verhält; divina patitur.

Allen, die sich für höheres Geistesleben interessieren, sei Richstätters klassisches Buch wärmstens empfohlen!

Arnstein, Ufr.

F. Rümmer, Pfarrer.

22) **Studien zu den Exerzitien des heiligen Ignatius.** Erster Band: Beiträge zur Geschichte und Ätze des Exerzitienbuches. Herausgegeben von G. Harrasser S. J. 8^o (182). Innsbruck 1925, Fel. Rauch.

Im Sommer 1924 tagte in Innsbruck eine Konferenz von Priestern der Gesellschaft Jesu mit dem Zwecke, das Exerzitienproblem wissenschaftlich zu vertiefen, genauer gesagt, die grundlegenden Wahrheiten des Exerzitienbüchleins des heiligen Ignatius theoretisch möglichst tief zu durchdringen und das Werden und Wachsen des Exerzitienbüchleins zu erfassen. Die hauptsächlichsten Referate, die auf jener Tagung gehalten wurden, sind — in gedrängter Form — im vorliegenden ersten Band der „Studien“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es sind sieben kürzere Abhandlungen. Entstehung der Exerzitien von Artur Codina; die Direktorien zum Exerzitienbüchlein von Petrus Sinthern; das Fundament von Clemens Lönarz; die Betrachtung über die Sünde und die Sündenstrafen von Otto Dänneffel; die Betrachtung de regno Christi von Robert v. Kostitz; die Wahlbetrachtungen der zweiten Woche von Augustin Merk; die Ästhetik der Annotationen und Additionen von Joh. Rainer.

Im Interesse der Exerzitienbestrebungen unserer Tage sind die „Studien“ aufrichtig zu begrüßen, vor allem vom Exerzitienleiter, dem sie gute Dienste tun. P. Codina hebt mit Recht die Unabhängigkeit des Exerzitienbüchleins von irgend welchen anderen früheren geistlichen Schriftstellern hervor. Der Hauptzweck der Exerzitien ist das „Unterstellen des ganzen Lebens unter den Willen Gottes“ (47, 60, 82); dagegen ist anderswo „die Wahl des Lebensstandes das Hauptziel“ der Exerzitien (120). Das Wort: *serva ordinem et ordo te servabit* wird S. 157 irrigerweise als Wort der Heiligen Schrift angeführt.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 23) **Die Nachfolge des heiligen Franziskus.** Von P. Bern. del Sole O. F. M. Uebersetzt von Markus Normann O. F. M. Limburg a. L. 1923, Steffen.

Dieses Werk will Ernst machen mit dem Franziskusgeist. Dieser Geist ist gekennzeichnet durch die Worte Gottesliebe, Kreuz, Altar, Maria, Nächstenliebe, Demut, Gehorsam, Armut, Abtötung, Gebet und Apostolat. Die Forderungen dieses Büchleins sind hohe und große, aber am Schlusse wird jeder gestehen müssen, wenn nur alle wirklichen Franziskusfinder den Inhalt verwirklichen, so ist unausbleiblich eine Erneuerung des Erdbereiches. Das Programm des Papstes Pius X.: *Omnia instaurare in Christo* ist hier weit und tief für Franziskusjünger ausgearbeitet. Sagt man von anderen Büchern: Nimm und lies, so muß man bei diesem Werk jedem Leser sagen: Tue dergleichen. Und jeder, der die Nachfolge des heiligen Franziskus ernst nimmt, ist durch sein Leben allein ein Apostel.

Innsbruck.

P. Constantius O. M. Cap.

- 24) **Seraphische Ruhmesblätter.** Aus dem Spanischen. Von P. Markus Normann O. F. M. Regensburg 1924, vorm. G. J. Manz.

Zum 700. Todestag des heiligen Franziskus legt der Verfasser auf das Grab seines Vaters unverwelkliche Blumen. Neun Vorzüge des Franziskusordens werden dem erstaunten Leser vorgelegt und trotzdem das Büchlein rhetorischen Schwung zeigt, macht doch der Inhalt den Eindruck, als ob alles nur Thesen wären. Und es wäre tatsächlich ein großes Verdienst, wenn ein Geschichtsforscher daran ginge, alle Sätze wirklich aus der Geschichte zu beweisen, dieses Werk müßte nicht bloß ein Ruhmesblatt, sondern eine Ruhmeshalle werden für den seraphischen Orden. Ein Ruhmesblatt haben wir in diesen Vorträgen schmerzlich vermißt, das Ruhmesblatt des seraphischen Ordens in der Missionstätigkeit und insbesondere die unvergleichliche Opfermutigkeit des Ordens in der Erhaltung der heiligsten Stätten des Christentums in Palästina. Es war die Uebersetzung dieses Büchleins eine wirkliche Wohltat und allen Freunden des seraphischen Vaters und Ordens sei es empfohlen.

Innsbruck.

P. Constantius O. M. Cap.